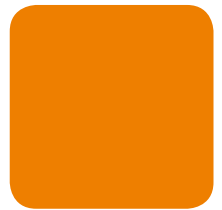


Jahresbericht 2011



TIROLER **BLINDEN-** UND
SEHBEHINDERTEN-VERBAND



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
Obmann Klaus Guggenberger lädt Sie ein, uns kennenzulernen	3
BSZ-Tirol	
Die Höhepunkte eines abwechslungsreichen Jahres	4
Beratung	
Was wurde aus unseren „sehensWert“-Praktikanten? Highlights aus der Beratungsstelle in Osttirol	6
Hilfsmittel	
Hilfsmittel sorgen für Ordnung und Überblick Zahlen und Fakten aus der Hilfsmittelzentrale	8
Pädagogische Frühförderung	
Das intensive Jahr vor der Einschulung	10
Rehabilitation	
Visionen entstehen und wahr werden lassen Erika P. erobert die Küche zurück	12
Freizeit und Soziales Leben	
Performance im Dunkeln: Improtheater für blinde und sehbehinderte Menschen	14
Sensibilisierung	
Frühstück im Dunkeln – das besondere Erlebnis	15
Öffentlichkeitsarbeit	
„sehbehindert & glücklich?!“ beim Tag der offenen Tür 2011 Willkommen in der Online-Welt des TBSV	16
Bilanz unsere Hilfe	
Mittelherkunft und Mittelverwendung Perspektiven können sich verändern – Helfen Sie dabei!	18



Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde des TBSV!

Das Blinden- und Sehbehinderten-Zentrum Tirol, in dem der Tiroler Blinden- und Sehbehinderten-Verband (TBSV) seine Heimat hat, steht betroffenen Menschen jeden Alters und deren Angehörigen offen. Das Kompetenzzentrum ist ein Ort der Begegnung und der Wertschätzung, bei dem die Hilfe zur Selbsthilfe im Mittelpunkt steht. Auf den folgenden Seiten dürfen wir gemeinsam mit Ihnen auf ein aufregendes Jahr 2011 zurückblicken.

Eine wichtige Aufgabe unserer Selbsthilfeorganisation wird auch zukünftig die politische Interessensvertretung sein. Hier können wir mit Stolz darauf verweisen, dass in den letzten Jahren und Jahrzehnten viel erreicht wurde. So wären die Finanzierung der Pädagogischen Frühförderung für blinde und sehbehinderte Kinder und die Einrichtung der Rehabilitationsstelle nicht möglich gewesen, wenn der TBSV sich nicht bei der Tiroler Landesregierung intensiv dafür eingesetzt hätte.



Es bleibt zu hoffen, dass – wie in anderen Bundesländern bereits geschehen – die Sparmaßnahmen nicht so weit gehen, dass die Qualität unserer Arbeit darunter leidet. Ziel ist es, das bestehende Angebot zu halten und im Interesse unserer Mitglieder weiter auszubauen. In finanziell unsicheren Zeiten sind wir immer wieder mit den Sorgen und Nöten von vielen blinden und sehbehinderten Menschen mit geringem Einkommen konfrontiert. Auch 2012 nehmen wir die Herausforderung an und kämpfen für die Interessen unserer Mitglieder und Klienten in ganz Tirol.

Aus der Vergangenheit wissen wir: Die Gemeinschaft macht uns stark – sei es durch engagierte Netzwerkpartner, ehrenamtliche Helfer oder kompetente Mitarbeiter.

Danke, dass wir auf Sie zählen dürfen!

Mit herzlichen Grüßen,

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Klaus Guggenberger'.

Klaus Guggenberger
Obmann



Das BSZ-Tirol

Das Blinden- und Sehbehinderten-Zentrum Tirol befindet sich in Innsbruck. Auf insgesamt vier Ebenen sind die Einrichtungen des Tiroler Blinden- und Sehbehinderten-Verbandes sowie sechs barrierefreie Wohnungen und eine Jugend-Wohngemeinschaft untergebracht. Das im Jahr 2008 neu eröffnete Gebäude verfügt über einen individuell gestaltbaren Mehrzweckraum mit gemütlichem Cafeteria-Bereich und wird als barrierefreies Veranstaltungszentrum genutzt.

Das Blinden- und Sehbehinderten-Zentrum Tirol ist ein Vorzeigeprojekt für barrierefreies Bauen. Es ist das erste Gebäude in Österreich, bei dessen Errichtung die Bedürfnisse blinder und sehbehinderter Menschen möglichst vollständig berücksichtigt wurden.

Aktiv durchs Jahr 2011 mit dem TBSV

Vorträge, Themenabende, Weiterbildungen, Hilfsmittelausstellungen, Feierlichkeiten, Kochkurse, Blindenschriftkurse, Frühstück im Dunkeln und andere Sensibilisierungsveranstaltungen – das Jahr 2011 beim Tiroler Blinden- und Sehbehinderten-Verband war intensiv und abwechslungsreich. Einmal mehr konnte der TBSV seine Position als kompetente Anlaufstelle für blinde und sehbehinderte Menschen in Tirol festigen und ausbauen. Der Bereich „Barrierefreie Umweltgestaltung“ ist z.B. immer ein wesentliches Tätigkeitsfeld. Öffentliche Einrichtungen, Betriebe oder Bauträger wie ÖBB, TILAK, Land Tirol oder die Stadt Innsbruck wenden sich an den TBSV, um sachkundige Informationen und Tipps zu bekommen, wie sie ihr Angebot zugänglicher machen können.

Dank an Dietmar Graff – Klaus Guggenberger übernimmt das Amt des Obmanns



Im Juni übergab TBSV-Obmann Dietmar Graff seine Agenden an Klaus Guggenberger als interimistisch geschäftsführenden Obmann. Graff setzt sich seit Jahren unermüdlich für die Bedürfnisse blinder und sehbehinderter Menschen ein und sorgt so dafür, dass Tirol kontinuierlich barrierefreier wird. Außerdem zeichnet er für das abwechslungsreiche Programm des Treffpunkt 50plus verantwortlich. Vielen Dank für den vorbildhaften Einsatz! Graff bleibt dem TBSV als Verkehrsreferent erhalten.

Für den 58-jährigen Innsbrucker Klaus Guggenberger ist es nicht das erste Mal, dass er auf dem Obmannsessel Platz nimmt. Bereits von 1993 bis 1998 war Guggenberger Landesobmann. „Ich freue mich, diese Aufgabe wieder zu übernehmen und danke Dietmar Graff für sein großes Engagement“, so Guggenberger.

Blinde und sehbehinderte Kinder zu Besuch im Alpenzoo

Tiere hautnah spüren und erleben – das stand beim Ausflug der Kinder der Pädagogischen Frühförderung im Juni auf dem Programm. Im Alpenzoo Innsbruck wurde die Gruppe herzlich empfangen und ganz nah an die Tiere herangeführt. Der Kontakt mit Tieren ist für blinde und sehbehinderte Kinder etwas ganz Besonderes. „Für die Kinder und ihre Entwicklung ist es extrem wichtig, dass sie die konkrete Welt erleben und erfassen können“, sagt Maria Gandler, Leiterin der Pädagogischen Frühförderung beim TBSV. Regelmäßig finden Ausflüge für blinde und sehbehinderte Kinder und deren Eltern statt. Neben dem gemeinsamen Erleben steht auch der Austausch zwischen Eltern untereinander im Mittelpunkt.



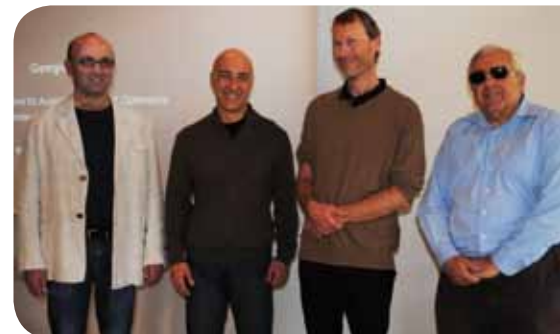
Einkaufshilfe für blinde und sehbehinderte Menschen

Endlich wieder alleine einkaufen gehen, ohne Nachbarn, Freunde oder Verwandte um Hilfe bitten zu müssen. SPAR hat in Kooperation mit dem Tiroler Blinden- und Sehbehinderten-Verband ein Pilotprojekt gestartet und ermöglicht damit den barrierefreien Einkauf in 14 Filialen in Innsbruck. Dort sind an den Eingängen symbolische Haltestellen angebracht, über die per Tastendruck Hilfe angefordert werden kann. Ein speziell genormter Teppich mit Rillen weist den

Weg zu den gelben, mit Braille-Schrift versehenen Funksäulen mit dem Aufdruck „HILFE“.

RP-Treffen

Beim RP-Treffen am 28. Oktober im BSZ-Tirol informierten der Humangenetiker Dr. Andreas Janecke und Dr. Georgios Blatsios von der Universitätsklinik für Augenheilkunde in Innsbruck rund 30 Betroffene der Netzhauterkrankung Retinopathia pigmentosa (RP) aus erster Hand. Themen waren der Forschungsstand zu den genetischen Ursachen von RP und wie der Krankheitsverlauf positiv beeinflusst werden kann. Auch bei der Forschung zu den Chips für das Auge gibt es gute Ergebnisse, was die Verträglichkeit für und die Haltbarkeit im Auge betrifft. Personen, bei denen bereits Chips implantiert wurden, können offenbar wieder größere Formen und Kontraste wahrnehmen. Alle zwei Jahre findet im BSZ-Tirol das RP-Treffen statt.



Beratung

Wer durch Alter, Erkrankung oder einen Unfall mit einer Verschlechterung des Sehvermögens konfrontiert ist, für den ist die Beratungsstelle des Tiroler Blinden- und Sehbehinderten-Verbandes die erste Anlaufstelle. Das Angebot der Beratungsstelle in Innsbruck sowie der Bezirksstelle Osttirol in Lienz richtet sich auch an Angehörige, Betreuungspersonen, Lehrkräfte und Behörden. Die Aufgabenbereiche der Beratungsstellen umfassen eine sozialrechtliche Beratung, Hilfsmittel- und Rehabilitationsberatung sowie individuelle Beratung in den Bereichen Ausbildung, Beruf und Freizeitgestaltung.

Die Zeit danach: Was wurde aus den „sehensWert“-Praktikanten?

„Fachkraft in eigener Angelegenheit“ – das sind die blinden und sehbehinderten Praktikanten, die im Rahmen des vom Bundessozialamt geförderten Projekts „sehensWert“ ein Büropraktikum beim TBSV absolvieren. Die Praktikanten befinden sich zumeist in einer beruflichen (Neu-/Um-)Orientierungsphase. Die intensive Zeit des Praktikums stellt oft entscheidende Weichen für das weitere Berufsleben. Neben der Auseinandersetzung mit der eigenen Sehbehinderung und den daraus resultierenden Maßnahmen zur Berufswahl und Arbeitsplatzausstattung haben alle Teilnehmer die Möglichkeit in den Berufsalltag hineinzuschnuppern. Ist man erst einmal zur „Fachkraft“ geworden, gibt es viele Wege in die berufliche Zukunft: So spannt sich der Bogen unserer „Ehemaligen“ vom Koch bis zum Bürokaufmann, von der Kleintierpflegerin bis zur Fremdsprachensekretärin. Die ergriffenen Berufswege reichen von einer Lehre über ein Studium bis zur berufsbegleitenden Ausbildung.

Anita ist eine junge, selbstbewusste, kommunikative Frau, die bereits mehrfach die Möglichkeit eines Praktikums beim TBSV genutzt hat. Die Berufsfindung ist



für Teenager nicht einfach und so stand auch die vollblinde Anita vor der Entscheidung, wohin ihre berufliche Entwicklung gehen soll. Als Anita das erste Praktikum beim TBSV gemacht hatte, war sie noch Schülerin in der Berufsorientierungsklasse im SPZ Innsbruck. Damals hatte sich herauskristallisiert, dass Anita nicht direkt in einen Beruf einsteigt, sondern ihr Ziel, im Bereich Dolmetschen zu arbeiten, weiter verfolgen und auch künftig eine Schule besuchen wird. Kommunikation steht bei ihrem Traumberuf im Mittelpunkt – und daran wurde intensiv im zweiten Praktikum gearbeitet. Gemeinsam mit dem „sehensWert“-Team wurden in dieser Phase Situationen des täglichen Arbeitsalltags trainiert. Das dritte und bisher letzte Praktikum hat Anita im vergangenen Sommer absolviert. Im Mittelpunkt standen praktisches Arbeiten am PC, mit der Braillezeile sowie die Nutzung des Internets. Ihre Arbeitsaufträge

hatte Anita dabei direkt vom Präsidenten des Dachverbands, Mag. Höllerer, persönlich bekommen und Texte der Europäischen Blindenunion vom Englischen ins Deutsche übersetzt.

Nach diesem Praktikum stand für Anita definitiv fest, dass der Beruf der Fremdsprachensekretärin die richtige Wahl war. Das „sehensWert“-Team wünscht Anita für die Zukunft alles Gute! Take care and good luck!

Durch die professionelle Begleitung von blinden und sehbehinderten jungen Menschen erweitern sich deren berufliche Möglichkeiten. Ziel ist es, den Betroffenen Mut zu machen und sie auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Osttirol: Großer Zulauf in der Beratungsstelle

Blinde und sehbehinderte Menschen aus Osttirol sowie deren Angehörige werden in der Bezirksstelle im Lienzer Dolomitencenter betreut. Neben sozialrechtlichen Beratungen erhalten Betroffene auch verschiedene Hilfsmittel direkt vor Ort. Die TBSV-Mitarbeiterin Kornelia Meier unterstützt derzeit rund 130 blinde und sehbehinderte Osttiroler.

Den „Weg der Sinne“ in Virgen konnten Betroffene jeden Alters im Frühjahr durch den TBSV in Zusammenarbeit mit dem ORF gemeinsam erleben. Der Wanderweg wurde erstmals der breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Vernetzung und Austausch war das zentrale Anliegen beim Osttiroler Selbsthilfetag im November. Die Beratungsstelle sowie die Mitarbeiterinnen der Pädagogischen Frühförderung in Osttirol standen den Besuchern Rede und Antwort.

In enger Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe Tirol, Zweigverein Osttirol, konnten noch einige weitere Veranstaltungen angeboten werden, z.B. ein Ausflug zur Adlerlounge, der monatliche Treffpunkt für blinde und sehbehinderte Menschen sowie zum Jahresausklang die gemeinsame Weihnachtsfeier.

„sehensWert“ 2011

- 30 Männer und 35 Frauen wurden im beruflichen Kontext unterstützt
- 19 Ansuchen wurden gestellt, um durch Hilfsmittel und Rehabilitation einen höheren Grad an Selbständigkeit und Sicherheit zu gewährleisten
- 9 Personen wurden intensiv bei der Berufsvorbereitung und Arbeitsplatzsuche unterstützt



Das Projekt „sehensWert – Berufsorientierung und Berufsqualifizierung für Blinde und Sehbehinderte in Tirol“ wird finanziert aus Mitteln der Beschäftigungsoffensive der Österreichischen Bundesregierung für Menschen mit einer Behinderung.



Hilfsmittel

Für eine möglichst hohe Selbständigkeit blinder und sehbehinderter Menschen sorgen spezielle Hilfsmittel. In der Hilfsmittelzentrale des TBSV werden aktuell über 900 verschiedene Artikel angeboten, die den Alltag erleichtern. Grob unterteilt werden können sprechende Hilfsmittel (z.B. Wecker oder Küchenwaagen), taktile Hilfsmittel (von einfachen Markierungspunkten bis hin zu Unterschriftsschablonen) und vergrößerte Hilfsmittel (z.B. stark vergrößerte Wandkalender oder Spielkarten). Natürlich finden sich im Sortiment auch Mobilitätshilfen wie Stöcke oder Armschleifen.

Im Mittelpunkt steht die individuelle und fachkundige Beratung der Betroffenen und Angehörigen. Das Sortiment wird zudem ständig erweitert, für die verschiedensten Bedürfnisse adaptiert und aktualisiert. Dies geschieht in intensiver Zusammenarbeit mit Betroffenen und Herstellern von Hilfsmitteln.



Hilfsmittel für ein organisiertes Leben

Wenn Michael B. seine Modelleisenbahnen aufbaut, weiß er ganz genau, welche Teile sich in welcher Schachtel befinden. Obwohl er die Abbildung nicht sieht und auch nicht lesen kann, was auf der Verpackung steht, erkennt er blitzschnell, ob er auch das richtige Bauteil in der Hand hat. Maria S. geht es ähnlich – auch sie kann optisch nicht erkennen, welche Sorte Marmelade sich in den Gläsern ihrer Vorratskammer befindet. Und dennoch findet sie das richtige Glas auf Anhieb.

Beide – sowohl Michael B. als auch Maria S. – waren zuvor in der Hilfsmittelzentrale des TBSV und haben Bekanntschaft mit dem „Penfriend“ gemacht. Bei dem handlichen Gerät handelt es sich um ein akustisches Beschriftungssystem, mit dem sich Informationen speichern und später wiedergeben lassen. „Ich nehme ein selbstklebendes Etikett und sage in das eingebaute Mikrofon zum Beispiel ‚Marillenmarmelade‘. Danach klebe ich das Etikett auf das richtige Glas. Wenn ich später in meiner Vorratskammer danach suche, brauche ich einfach nur den ‚Penfriend‘ über das Etikett zu halten und höre, welche Marmelade ich gerade in der Hand halte“, erklärt Maria S. begeistert.

Nach einer kurzen Einschulung in der Hilfsmittelzentrale bei Leiter Markus Fischnaller und seinem Lehrling Dominik Hosp lässt sich der „Penfriend“ ganz einfach bedienen. Insgesamt sorgen zahlreiche Hilfsmittel dafür, dass blinde und sehbehinderte Menschen selbständig ihren Alltag bestreiten können.

Highlights der Hilfsmittelzentrale 2011

- 1700 Beratungen für Menschen im berufsfähigem Alter
- 1100 Beratungen für ältere Menschen
- Sortimentserweiterung bei optischen Hilfsmitteln (Bildschirmlesegeräte, Lu-
pen, Kantenfilter, Beleuchtung...)
- Hausmeisterfunktion für bestehende Hilfsmittel (Service, Batterietausch, War-
tung, Einstellungen...)
- Adaption und Erstellung von verschiedenen Behelfen (Tisch- und Wandkalen-
der, Spielkarten, Telefone, Spiele)
- Schwerpunkt Telefonie: Vorstellung der neuesten sehbehindertengerechten
Seniorenhandys sowie neuer Geräte mit Sprachausgabe, verschiedene Test-
reihen bei Anwendung von Handys mit Touchscreen
- Erweiterung der Produktpalette (ca. 25 neue Hilfsmittel wurden vorgestellt)
- Abklärung von Finanzierungsmöglichkeiten mit öffentlichen Kostenträgern
(ca. 100 Blindenstöcke, Bildschirmlesegeräte u.a.)
- Vorstellung der aktuellen Hilfsmittel im Rundschreiben „TBSV informiert“
- verstärkte Zusammenarbeit mit der Bezirksstelle Osttirol sowie Betreuung der
Mitglieder vor Ort
- Sensibilisierungsarbeit: Vorführungen für Schulen und andere Interessierte
- Tag der offenen Tür: ca. 100 Menschen nahmen die Gelegenheit wahr, sich
über das breit gefächerte Angebot der Hilfsmittelzentrale zu informieren
- Vorführungen bei verschiedenen Messen und Veranstaltungen
- gelungene Einschulung unseres Lehrlings, wodurch verschiedene Beratungs-
tätigkeiten gleichzeitig erfolgen konnten

Neues vergrößerndes Hilfsmittel für Sehbehinderte

Im vergangenen Jahr hat sich eine neue Lupe namens „Ruby“ als elektronische Alternative zu konventionellen Handlupe etabliert. Rund 30 Betroffene durften den Newcomer unter den Hilfsmitteln zwei Wochen lang kostenlos testen und anschließend entscheiden, ob sie „Ruby“ erwerben möchten.

Lehrling Dominik Hosp erklärt: „„Ruby“ liegt angenehm in der Hand und passt in jede Tasche. Die komplette Bedienung erfolgt über vier Tasten, eine einfache Handhabung ist also gewährleistet. Das Farbdisplay hat eine Größe von 4,3 Zoll – dadurch lässt sich der Text am Display gut lesen. Für sehbehinderte Menschen optimal sind die verschiedenen Kontrast- und Helligkeitseinstellungen.“ Weiters kann die Vergrößerung in drei Stufen bequem per Knopfdruck von 5 bis 10-fach verstellt werden. Durch Anheben des Gerätes kann die Vergrößerung weiter verringert werden. Mit eingeklapptem Griff ist „Ruby“ als Lese-, mit ausgeklapptem Griff als Handlupe verwendbar.





Pädagogische Frühförderung

Die Pädagogische Frühförderung richtet sich an Familien mit Kindern von 0-7 Jahren, die sehbehindert oder blind sind und möglicherweise zusätzliche Behinderungen haben. Die Frühförderin arbeitet mit dem Kind in seinem gewohnten Umfeld in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Familie.

Frühförderung spielt gerade in den ersten Jahren eine wichtige Rolle für Eltern und Kind. Eltern brauchen Zeit und eine kompetente Begleitung, um sich auf diese besondere Situation einzustellen.

Aufgaben der Frühförderung im Jahr vor der Einschulung

Die Einschulung eines sehbehinderten Kindes in die Volksschule bedarf einer umfassenden Vorbereitung. Was für Eltern normalsichtiger Kinder meistens mit dem Gang zur Einschreibung erledigt ist, fordert von Eltern sehgeschädigter Kinder meist Kopfzerbrechen und Sorgen. Eltern fragen sich oft: „Wird mein Kind in der Schule gut ‚mitkommen‘?“ oder „Wird es einen guten Lehrer bekommen, der die Bereitschaft hat, sich in das Thema einzuarbeiten?“



In den vergangenen Jahren sind alle sehbehinderten Kinder unserer Frühförderung in ihrer Volksschule vor Ort eingeschult worden. Nach wie vor ist die Vorbereitung auf die Einschulung eine umfassende Angelegenheit, die im Sinne einer guten Lösung Engagement und Einsatz von den Eltern, der Frühförderin sowie den Beratungslehrkräften, der Schulleitung und dem Bezirksschulinspektorat verlangen. Es geht um ein produktives Vernetzen und das Ziehen an einem Strang. Die Frühförderin ist die Schnittstelle, die notwendige Treffen in Absprache mit den Eltern initiiert und koordiniert.

Gemeinsam schaffen wir gute Rahmenbedingungen für das Kind

Als einen ersten Schritt lädt unsere Frühförderin die Beratungslehrkraft des Sonderpädagogischen Zentrums (SPZ) für Kinder mit Blindheit oder Sehbehinderung in die Familie ein, sodass sich die Eltern umfassend und individuell über die verschiedenen schulischen Möglichkeiten für ihr Kind informieren können. Ein Elternabend der Frühförderstelle bietet eine weitere Gelegenheit, sich sowohl organisatorisch und rechtlich als auch inhaltlich über die Einschulung kundig zu machen.

Anschließend besuchen Eltern, Kind und Frühförderin unterschiedliche Schulen und Schulformen, um konkret die unterschiedlichen Angebote kennenzulernen. Der Besuch im SPZ für Kinder mit Blindheit oder Sehbehinderung spielt hierbei eine wichtige Rolle.

Sehbehinderte Kinder benötigen „Stützstunden“ einer zusätzlichen, ausgebildeten Lehrkraft, die dem Klassenlehrer zur Seite gestellt ist. Diese schaffen die notwendige Grundlage für ein gemeinsames Lernen. Die aktuelle Tendenz, Stützstunden zu kürzen, gefährdet, dass sehbehinderte und blinde Kinder gleiche Chancen für eine gute Ausbildung erhalten. Eine zentrale Aufgabe der Vorbereitung ist also der Einsatz für bestmögliche personelle Rahmenbedingungen für das Kind.

Pädagogische Frühförderung 2011

- Betreuung von 57 Kindern im Alter von 0-7 Jahren
- gesamt 3.206 Betreuungsstunden
- mobile Betreuung: 119.700 km in ganz Tirol
- großer Bedarf in Osttirol: 13 Kinder wurden 2011 betreut
- erfolgreiche Begleitung von 10 Kindern bei der Integration in Volksschulen in ihrem Heimatort
- 1 Elternwochenende

Was braucht das sehbehinderte Kind im Jahr vor der Einschulung?

Auch in der konkreten Frühförderung spielt die Vorbereitung des Kindes auf die schulischen Herausforderungen eine wichtige Rolle. Eine differenzierte Low-Vision-Abklärung durch die Low-Vision-Trainerin der Frühförderung erfasst das funktionale Sehvermögen des Kindes, seinen Vergrößerungsbedarf, den Bedarf an optischen Hilfsmitteln, seinen spezifischen Lichtbedarf usw. Eine allgemeine Entwicklungsdiagnostik, durchgeführt von der Sonderpädagogin der Frühförderung, schafft weitere Grundlage für Fragen wie z.B.: Wann soll das Kind eingeschult werden? Was braucht das Kind noch, um gut in der Schule zurechtzukommen?

Spielerisch lernt das Kind in der Frühförderung optische Hilfsmittel wie die Lupe beim Betrachten von Bilderbüchern und das Monokular (Fernrohr) beim gemeinsamen Erkunden im Freien kennen. Das Kind erfährt u.a., wie man „scharf“ stellt, etwas anvisiert und verfolgt.

Ein weiterer Aspekt der Vorbereitung ist die Sicherstellung der optimalen räumlichen und materiellen Rahmenbedingungen. So können sich Eltern und Kinder bei der jährlichen Lesegeräteausstellung über die Produkte diverser Hilfsmittelfirmen informieren. So ermöglicht z.B. das Tafelkameranystem dem hochgradig sehbehinderten Kind mit Hilfe von zwei Kameras, sowohl das Tafelbild als auch eine Buchseite im Bildschirm vergrößert zu betrachten.



Das Jahr vor der Einschulung bleibt trotz der umfassenden Vorbereitungen auf die Schule für das Kind und die Frühförderin eine Zeit des gemeinsamen fördernden Spiels. Das Spielen mit Freude und Begeisterung, ist die effektivste Form, dem Kind in seiner Entwicklung zu helfen. So wird es auch in dieser Zeit ganz im Sinne unseres Leitbildes begleitet und auf die Schule vorbereitet.



Rehabilitation

Ein zentrales Anliegen des TBSV, Selbständigkeit und Sicherheit sehbehinderter und blinder Menschen zu fördern, findet auch im Rehabilitationsangebot seine konkrete Umsetzung.

Trainings in den Bereichen Orientierung und Mobilität (O+M) bzw. Lebenspraktische Fertigkeiten (LPF) werden auf den individuellen Bedarf der betroffenen Person abgestimmt. Die Schulungen umfassen unter anderem den Umgang mit dem weißen Langstock, Körperschutztechniken, Benützung öffentlicher Verkehrsmittel, Essenstechniken, Kommunikationsfertigkeiten, Kochen oder Reinhaltung des Haushalts.

Das Rehabilitationstraining: Visionen entstehen und wahr werden lassen



Blindheit und Sehbehinderung gehen häufig mit der Vorstellung einer alle Lebensbereiche umfassenden Einschränkung einher. In der Arbeit mit Betroffenen wird oft deutlich, wie sehr das Bild der „sehbehinderten Person“ bereits das Selbstverständnis geprägt hat. Auch bei den einzelnen Schritten zur Erschließung eines Rehabilitationstrainings erleben blinde und sehbehinderte Menschen einen primär defizitorientierten Blick auf ihre Beeinträchtigung – so z.B. durch den Augenarzt, der den Sehverlust diagnostiziert oder das Umfeld, dem auffällt, was „nicht mehr geht“.

Im Rehabilitationstraining des TBSV steht dann aber die Person mit ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen anstatt mit ihren Defiziten und Einschränkungen im Zentrum. Die Betroffenen werden ermutigt, ihre Wünsche und Ziele zu artikulieren, sich dabei nicht von scheinbar unüberwindbaren Grenzen entmutigen zu lassen und einen selbstbewussten Umgang mit den eigenen Fähigkeiten zu erlangen. Ziel des Trainings ist es nicht, die Sehbehinderung besser verstecken zu lernen, sondern sich in offener und wertschätzender Atmosphäre mit der eigenen Sehbehinderung auseinandersetzen zu können und das Selbstvertrauen zu stärken. Darüber hinaus werden auch Techniken vermittelt, die eine Erweiterung des Handlungs- und Bewegungsradius ermöglichen und damit Mut zu einem selbstbestimmten Leben machen.

Die ersten Schritte in ein neues Leben

Erika P. erfuhr zufällig vom Rehabilitationstraining des TBSV. Ihre Schwester hatte in der Zeitung von einem Kochkurs für blinde Menschen gelesen und erkundigte sich beim Verband, ob es eine spezielle Küche für Betroffene gäbe.

Erika P. sei eine gute Köchin gewesen. Seit dem Verlust des Sehvermögens habe sie aber keine Möglichkeit mehr gehabt, dieser Leidenschaft nachzugehen. Sie habe sich mehr und mehr zurückgezogen und zu ihrem großen Bedauern keine Gäste mehr einladen können.

Rehabilitation 2011*

- 435 Einheiten in allen Bezirken Tirols
- 14.000 km in 210 Fahrstunden
- Trainings mit Menschen von 7 bis 81 Jahren

* Zeitraum April bis Dezember

Eine „Blindenküche“ konnte Erika P. nicht vermittelt werden, dafür aber ein Informationstermin mit der Rehabilitationstrainerin Heidi Amann. Im Erstgespräch machte Erika P. nach anfänglicher Zurückhaltung ihrer Enttäuschung über all die Einschränkungen Luft, die ihre Sehbehinderung mit sich brachte: Sie könne ohne Hilfe nirgendwohin gehen, für die Bewältigung ihres Haushalts brauche sie Unterstützung und ihren Freundinnen fürchte sie zur Last zu fallen, da sie bei ehemals gemeinsamen Hobbies nicht mehr mithalten könne.

Erika P. war erstaunt und erleichtert, von anderen Betroffenen in ähnlichen Situationen zu hören und zu erfahren, dass diese durch ein Training in den Bereichen Lebenspraktische Fertigkeiten (LPF) bzw. Orientierung und Mobilität (O+M) viele ihrer aufgegebenen Leidenschaften wieder aktivieren konnten. Sie ließ sich auf ein Training ein und lernte den Umgang mit dem Langstock, fasste den Mut, sich mit ihrer Sehbehinderung im eigenen Wohnumfeld zu zeigen und sich dieses neu zu erschließen. Sie lernte, Kreuzungen akustisch zu analysieren und Straßen zu überqueren, die ihr bis dahin unbewältigbar erschienen waren. Sie erarbeitete sich den Weg zum nahen Supermarkt und konnte dort bald mit Unterstützung der informierten Angestellten wieder selbst Einkäufe tätigen.

Erika P. erobert die Küche zurück

Ein wichtiger Ort der gemeinsamen Arbeit von Erika P. und Trainerin Heidi Amann wurde die Küche: Vorhandene Geräte wurden taktil markiert, sodass Erika P. diese wieder selbst bedienen konnte. Neue, sprechende Geräte wurden angeschafft und Ordnungssysteme erweitert. So hatte Frau P. bald wieder den „Überblick“ in ihrer Küche. Sie lernte zu ihrem Erstaunen in kürzester Zeit, Töpfe und Pfannen auf ihrem lange nicht benutzten Herd zu zentrieren und besiegte die Angst vor dem Umgang mit der Hitze. Sie entdeckte, dass die Garzeit diverser Speisen nicht nur visuell bestimmt werden kann, und setzte verstärkt ihren Geruchssinn und den sprechenden Küchenwecker ein.

Das Training wurde beendet, als Erika P. ihr Ziel erreicht hatte: Sie lud erstmals nach vielen Jahren wieder Freundinnen zum selbstbereiteten Abendessen ein. Ihre Freude nach der gelungenen Einladung war groß. Sie hatte sich eine Vision erlaubt und diese auch verwirklicht.



Freizeit und Soziales Leben

Blinde und sehbehinderte Menschen benötigen für die Bewältigung des Alltags und des Berufslebens häufig viel Kraft. Ausgleich schaffen vielfältige Freizeitangebote, die neben der Vernetzung auch zur Entspannung beitragen. Aus diesem Grund bietet der TBSV für seine Mitglieder ein vielfältiges Angebot an gemeinsamen Aktivitäten und unterstützt zudem den Blinden- und Sehbehinderten-Sport Tirol (BSST) sowie das Tiroler Blindenapostolat.



Performance im Dunkeln: Improtheater für blinde und sehbehinderte Menschen

Wie würden Sie reagieren, wenn Sie von einem Unwetter überrascht und das Dorf in dem Sie gerade sind, verschüttet und von der Außenwelt abgeschnitten würde? Angefangen von Gelassenheit bis zur totalen Panik war bei der Theateraufführung im Dunkeln im vergangenen Jahr alles dabei. Diese ungewöhnliche Situation war die Grundlage des improvisierten Theaterstücks, das sechs blinde und sehbehinderte Schauspieler mit der Theatergruppe „Die Impropheten“ unter der Leitung von Danja Außerhofer, Axel Blaas und Claudia Fröhlich erarbeitet und anschließend im Dunkeln aufgeführt hatten. Neben spontanem Reagieren stand auch Körperarbeit auf dem Theater-Stundenplan. Die begeisterten Zuschauer sagten: „DANKE!“

Veranstaltungen



Treffpunkt 50plus. Alle zwei Wochen treffen sich aktive Mitglieder am Mittwochnachmittag ab 14 Uhr. Auf dem Plan stehen Ausflüge, gemeinsame Feiern und ein gemütlicher Austausch. Highlights im Jahr 2011 waren der Ausflug in den Hofgarten, die Führung im Riesenrundgemälde am Bergisel und der Besuch des Innsbrucker Doms.



Spieleabend. Jeden letzten Mittwoch im Monat wird ab 18.00 Uhr im Mehrzweckraum des BSZ-Tirol gespielt. Verschiedene blinden- und sehbehindertengerecht adaptierte Spiele – wie z.B. Dart – stehen zur Verfügung. Im Sommer wird der Garten mitbenutzt und die Slackline gespannt.



Vorträge und Veranstaltungen. Projekttag für Schulen, Themenabende rund um blindenspezifische Themen, Hilfsmittelausstellungen, interne und externe Fortbildungen.



Weitere Highlights. Tag der offenen Tür, Anatomisches Museum, Brailleschriftkurs, Kochkurs, Yoga-Kurs, Sommerfest, Weinverkostung, Bayrischer Abend, Weihnachtsfeier im Volkshaus Reichenau.

Sensibilisierung

Sehbehinderungen verstehen und die Bedürfnisse von blinden und sehbehinderten Menschen im Alltag wahrnehmen, stehen bei der Sensibilisierungsarbeit des TBSV im Mittelpunkt. Egal ob interessierte Schulklassen oder engagierte Betriebe – das Angebot des TBSV wird individuell erarbeitet und gestaltet. Die Veranstaltungen leben vom direkten Kontakt mit Betroffenen, die Einblick in den Alltag von blinden und sehbehinderten Menschen geben und Barrieren im Kopf abbauen.

Frühstück im Dunkeln – das besondere Erlebnis

Fast jede Woche wurden im Mehrzweckraum des BSZ-Tirol die Tische eingedeckt, die Dunkelbrillen bereitgestellt und der Raum schließlich verdunkelt. Betroffene, die ehrenamtlich gemeinsam mit einem TBSV-Mitarbeiter durch das „Frühstück im Dunkeln“ führten, begrüßten die Gruppe vor dem Raum. Anschließend wurden die Dunkelbrillen ausgegeben, aufgesetzt und die Teilnehmer einzeln in den vorbereiteten Raum geführt.



So startete das „Frühstück im Dunkeln“ immer. Was danach in dem finsternen Raum passierte, ist so individuell wie jeder Betroffene mit einer Sehbehinderung. Die Teilnehmer wurden mit dem Alltag blinder Menschen direkt konfrontiert, die Schwierigkeiten in der Alltagsbewältigung dieser Menschen begreiflich gemacht. Blinde und sehbehinderte Menschen gaben dabei Einblick und schufen mehr Empathie für die Bedürfnisse der Betroffenen.

Frühstück im Dunkeln 2011

- rund 300 Menschen aus allen Bezirken Tirols
- davon ca. 70 % Schüler im Rahmen des Unterrichts

Selbsterfahrung – wenn es plötzlich dunkel wird...

Auch außerhalb des BSZ-Tirol nahm der Tiroler Blinden- und Sehbehinderten-Verband seine Verantwortung rund um die Aufklärung über die Bedürfnisse und Anliegen blinder und sehbehinderter Menschen wahr. Regelmäßig fanden Projektstage in Schulen statt und die jungen Menschen erlebten praxisnah, was es heißt, das Augenlicht zu verlieren. So wurden z.B. das gegenseitige Füttern mit Jogurt unter der Dunkelbrille oder das exakte Abwiegen von 200 g Mehl zur fast unüberwindbaren Herausforderung.

Öffentlichkeitsarbeit

Die gezielte Arbeit der Öffentlichkeitsarbeit des TBSV soll die Menschen in Tirol für die Themen Blindheit und Sehbehinderung sensibilisieren. Die Anliegen, Probleme und Bedürfnisse von blinden und sehbehinderten Menschen werden verständlich gemacht und Informationen kompetent und transparent weitergegeben. Ebenso werden Betroffene dazu angeregt, sich durch den TBSV betreuen zu lassen.

Elektrofahrzeuge – tödliche Falle für Blinde und Sehbehinderte



Der Tag des weißen Stockes stand 2011 ganz im Zeichen der Elektromobilität. Verkehrsstadtrat Ernst Pechlaner und Vizebürgermeister Franz X. Gruber konnten sich unter der Dunkelbrille selbst davon überzeugen, dass Elektrofahrzeuge für blinde und sehbehinderte Menschen kaum wahrnehmbar sind. Besonders bei Regen oder Schneefall können sich moderne Elektrofahrzeuge zu einer großen Gefahr für Blinde und Sehbehinderte entwickeln.

„sehbehindert & glücklich?!“ beim Tag der offenen Tür

„Wie spielen blinde Menschen ‚Dame‘?“, „Wie funktioniert ein sprechender Funkwecker?“, „Wie orientieren sich blinde Menschen mit dem Blindenstock?“ – Beim Tag der offenen Tür im Juli unter dem Motto „sehbehindert und glücklich?!“ wurden all diese Fragen beantwortet. Interessierte hatten die Möglichkeit, hinter die Kulissen des TBSV zu blicken.

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und dem TBSV wurden die Rahmenbedingungen für blinde und sehbehinderte Menschen in Tirol erörtert. Anschließend stellten sich Mag. Thomas Jenewein (Fachbereichsleiter Rehabilitation und Behindertenhilfe des Landes Tirol), Univ. Prof. Dr. Nikolaos Bechrakis (Univ.Klinik für Augenheilkunde und Optometrie in Innsbruck), Mag. Walter Guggenberger (Bundessozialamt), Dr. Harald Gohm (Zukunftsstiftung der Sparkasse), Julian Hadschieff (PremiumMed) und Prof. Klaus Guggenberger (Obmann TBSV) den kritischen Fragen des Publikums.

Ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen sowie der rege Austausch zwischen Betroffenen und Interessierten ließ den ereignisreichen Tag ausklingen.



Medienarbeit – Zahlen und Fakten 2011

- mehr als 80 Zeitungsberichte über den TBSV – Auflage insgesamt ca. 4,5 Mio. Stück (2010: ca. 3,5 Mio.)
- zahlreiche TV- und Radiobeiträge
- Imagekampagne auf INFOSCREEN in den Bussen und Straßenbahnen der IVB (täglich 51.000 Kontakte)
- rund 280 facebook-Kontakte
- Durchführung und Organisation zahlreicher Veranstaltungen (u.a. Tag der offenen Tür, Weinverkostung)
- „TBSV informiert“ – 5 x jährlich an insgesamt 1.350 Empfänger in Tirol
- TBSV-Newsletter und Newsletter Projekt „sehensWert“ (450 Empfänger)
- Informationszeitschrift „Leben ohne Licht“ (Auflage: ca. 13.500 Stück)

Willkommen in der Online-Welt des TBSV!

Was bereits 2010 begonnen wurde, ist 2011 weiter gewachsen: die Öffentlichkeitsarbeit des Tiroler Blinden- und Sehbehinderten-Verbandes im Internet. Die facebook-Seite wurde kontinuierlich betreut, sodass zum Jahresende bereits rund 280 Menschen das Online-Geschehen mitverfolgen konnten. Die Webseite www.tbsv.org hat sich in Tirol als Informationsplattform für blinde und sehbehinderte Menschen etabliert – durchschnittlich 1.200 Menschen informieren sich monatlich.

Was Medien über den TBSV berichtet haben

- „Einkaufserlebnis auf Knopfdruck“ (6020 Stadtmagazin, Dezember 2011)
- „Kocherlebnis ohne die Kraft des Sehens“ (Stadtblatt Innsbruck, 2. November 2011)
- „Ein eigenständiges Leben trotz Einschränkung“ (Tiroler Tageszeitung, 26. November 2011)
- „Elektrofahrzeuge sind Gefahr für Blinde“ (Kronenzeitung Tirol, 15. Oktober 2011)
- „Eine große Herausforderung“ (Tiroler Tageszeitung, 18. September 2011)
- „Blinde treffen genau ins Schwarze“ (Stadtblatt Innsbruck, 20. Juli 2011)
- „An der Stufe ist dann Schluss“ (Tiroler Tageszeitung, 13. Juli 2011)
- „Das schöne Gefühl zu helfen“ (Stadtblatt, 30. März 2011)



Professionelle Einkaufshilfe bei Spar auf Knopfdruck

Ab November 2011 erleichtern gelbe Funksäulen an den Eingängen in einigen Sparfilialen den Einkauf. In Mayrhofen eröffnete ein neuer Spar



Christine Wögerbauer aus Wörgl sammelt seit acht Jahren für den Blindenverband: „Es ist schön, helfen zu können“

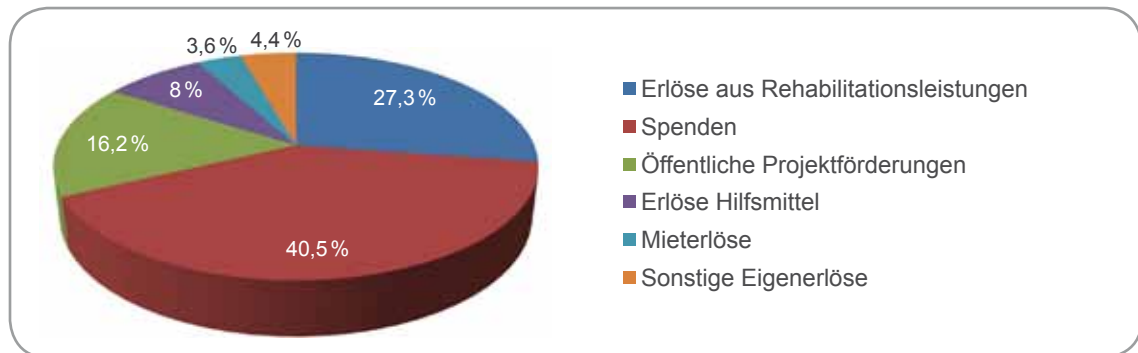




Bilanz unserer Hilfe

Wussten Sie schon? Spenden an den TBSV sind seit 1. Jänner 2009 steuerlich absetzbar. Das bedeutet für Sie: Je nach Höhe des Einkommens erhalten Sie Geld vom Finanzamt zurück.

Mittelherkunft und Mittelverwendung



Einnahmen 2011	in Euro
Spenden	419.025,08
Erlöse Reha-Leistungen	282.426,25
Öffentl. Projektförderungen	166.926,13
Erlöse Hilfsmittel	82.129,09
Mieterlöse	37.122,22
Sonstige Eigenerlöse	45.880,93
Summe	1.033.509,70

Ausgaben 2011	in Euro
Frühförderung/Rehabilitation	341.413,30
Beratungsdienste/Hilfsmittelversorgung	251.048,67
Sozialbetreuung/Interessensvertretung	169.840,20
Organisationsaufwand	115.840,90
Sensibilisierung/Spendenwerbung	113.645,83
Betriebs-/Finanzierungskosten BSZ-Tirol	40.493,04
Summe	1.032.281,94

Jahresergebnis 2011	in Euro
Saldo aus Einnahmen/Ausgaben	1.227,76
Erbschaften und Schenkungen	117.348,40
Abschreibungen für Anlagen, Rücklagendotierung, Rückstellungen	- 88.770,40
Jahresergebnis	29.805,76



Die regelmäßigen Spenden von knapp 14.000 Menschen in Tirol ermöglichen die rasche, unbürokratische und kompetente Hilfe für Betroffene durch den TBSV. DANKE dafür!

Geprüfte Mittelverwendung

Der TBSV wird regelmäßig im Rahmen der Verleihung des Österreichischen Spendengütesiegels von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer (Westtreuhand Wirtschafts- und Steuerberatungsgesellschaft m. b. H.) auf die Zweckmäßigkeit der Mittelverwendung geprüft und erhielt auch 2011 wieder eine positive Beurteilung. Zusätzlich erfolgte eine regelmäßige Prüfung verschiedenster Leistungsbereiche im Rahmen von Projektprüfungen durch öffentliche Finanzierungsträger.

Perspektiven können sich verändern ...

... wir fangen Sie auf, wenn das Sehen nachlässt.

2011 konnten wir dank Ihrer Hilfe viel bewegen



Serafin (2) ist eines von 57 Kindern in Tirol, dem die Pädagogische Frühförderung des TBSV eine große Unterstützung beim Start in ein selbstbestimmtes Leben ist. Besonders Lichterketten lassen sein Herz höherschlagen. Der kleine Serafin und seine Eltern sind glücklich, dass Frühförderin Gudrun regelmäßig zu ihnen nach Hause kommt und die Entwicklung des Jungen gezielt fördert



Sophie (12) ist von Geburt an blind. Der Schulweg ist aber kein Problem für sie, denn durch gezieltes Mobilitätstraining ist Sophie in der Lage, selbständig mit Bus und Bahn zur Schule zu kommen. Reha-Trainerin Heidi ist in ganz Tirol unterwegs und hat im vergangenen Jahr 435 Einheiten mit blinden und sehbehinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen absolviert.



Für **Markus K. (47)** hat sich das Leben schlagartig verändert. Nach der Diagnose RP, einer unheilbaren Netzhauterkrankung, hat er beim TBSV eine verlässliche Anlaufstelle gefunden. Neben der Unterstützung bei der beruflichen Neuorientierung hat er hier auch erstmals Kontakt zu anderen Betroffenen aufgenommen.

Ohne die finanzielle Unterstützung von engagierten Unternehmen und Privatpersonen wäre unsere Arbeit nicht möglich. **Danke, dass Sie an unserer Seite sind!**

Öffnen auch Sie Ihr Herz für blinde und sehbehinderte Menschen in Tirol:

Spendenkonto 30155
BLZ: 20503
Tiroler Sparkasse
IBAN: AT41 2050 3000 0003 0155
BIC: SPIHAT22

Oder bequem online spenden:
www.tbsv.org

Impressum

Herausgeber: Tiroler Blinden- und Sehbehinderten-Verband, Amraser Straße 87, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/33422-0, info@tbsv.org, www.tbsv.org • *Geschäftsführender Obmann:* Klaus Guggenberger • *Beiträge:* Mag.^a Heidi Amann, Mag. Markus Fischnaller, Dipl. Päd.ⁱⁿ Maria Gandler, Mag.^a Carmen Natter, Sabrina Canal • *Redaktion:* Sabrina Canal • *Grafik:* Mag.^a Claudia Braitto-Indra • *Fotos:* Bertel, Stoll, Fotolia, Karg, TBSV • *Druck:* Care PR, 6020 Innsbruck • *Auflage:* 1.000 Stück • *Erscheinungsweise:* jährlich • Druck- und Satzfehler vorbehalten. • Die im Jahresbericht verwendeten personenbezogenen Ausdrücke umfassen Frauen wie Männer gleichermaßen.



DER TIROLER BLINDEN- UND SEHBEHINDERTEN- VERBAND

Selbsthilfeorganisation
blinder und sehbehinderter
Menschen in Tirol

Tiroler Blinden- und Sehbehinderten-Verband

Amraser Straße 87 · 6020 Innsbruck

Tel.: 0512 / 33 4 22 - 0

Fax: 0512 / 33 4 22 - 85

office@tbsv.org

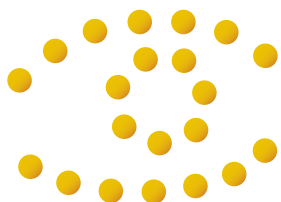
Bezirksstelle Osttirol im Dolomitencenter

Amlacher Straße 2, Stiege 2 · 9900 Lienz

Tel.: 04852 / 65 5 98

osttirol@tbsv.org

www.tbsv.org



TIROLER **BLINDEN-** UND
SEHBEHINDERTEN-VERBAND

Der Tiroler Blinden- und Sehbehinderten-Verband (TBSV) ist die Landesorganisation Tirol des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Österreich (BSVÖ).



Jetzt Facebook-Fan werden und immer sofort informiert sein!



Aktuelles aus erster Hand: Der TBSV-Newsletter! Einfach per E-Mail abonnieren: newsletter@tbsv.org



Danke für Ihren Druckkostenbeitrag!


SWAROVSKI

tiroler
VERSICHERUNG

Wir danken an dieser Stelle auch allen anderen Unterstützern des TBSV!